



GEMEINDEBRIEF

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Coburg 5 -- 2026

Oktober 2026 / November 2026



**Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun
fest und lasst euch nicht wieder das Joch der
Knechtschaft auflegen!**

Galater 5, 1



Foto Klaus Trepke

Zur Freiheit hat uns Christus befreit!
So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das
Joch der Knechtschaft auflegen! **Galater 5, 1**

Das ist eigentlich zuerst einmal ein sehr tröstlicher und ermutigender Satz, der über Jesus Christus uns zugesprochen wird. Freiheit, das klingt in einer Zeit, in der wir uns eventuell politisch verändern werden, fast etwas rebellisch.

Halten wir fest, Jesus Christus, der an die damalige römische Staatsmacht falsch beschuldigt, verraten und ausgeliefert wurde, erhielt eine drakonische Strafe, die ihn jeder Freiheit zu berauben schien und mit seinem Tod endete. Und von diesem Jesus Christus heißt es, dass ER uns befreit hat. Nicht von kleinlichen Zwängen, sondern, ER hat uns zudem gleich mit in die Freiheit gesetzt. So, als wären von einem unfreien Reich in das Reich der Freiheit gerettet worden.

Natürlich ist diese Aussage von unserem Glauben her geprägt. Aber eine Glaubensaussage, die sich nicht in unserem Alltag als richtig erweist, ist Fantasie oder Fiktion ohne Substanz.

Wir glauben, dass Jesus Christus uns von der Ewigen Schuld und Sünde, Gott gegenüber, befreit hat und wir so einmal die Möglichkeit haben in Gottes Reich und in SEINER Nähe ewig leben zu dürfen. Der Begriff, zur „Freiheit befreit“, zu werden, suggeriert, dass wir in Unfreiheit lebten. Ich für meinen Teil kann das über mein Leben nur bestätigen.

Bevor ich Jesus Christus kennen lernen durfte, war ich in meine eigenen Emotionen und Unwahrheiten (Lügen) stark verstrickt. Auch als ich bewusst Christ wurde, hatte ich noch mit diesen negativen Eigenarten immer wieder zu tun. Es bedurfte sehr viel Geduld seitens Gottes, meiner Mitmenschen und mir selbst, um zu lernen, die Lüge nicht mehr als Lebensschutz einzusetzen.

Paulus warnt uns davor, uns nicht das Joch der Knechtschaft auferlegen zu lassen. Bei Paulus waren damit teilweise

Christen gemeint, die anderen Christen ein bestimmtes religiöses Verhalten vorschreiben wollten. Dazu zählte, dass von ihnen die Beschneidung als eine unbedingte Notwendigkeit angesehen wurde. Hier hielt Paulus direkt dagegen. Die Beschneidung zählte eindeutig zu einem Verhalten, die das unbedingte Halten aller mosaischen Gebote als heilsnotwendig hervorhob.

Paulus sprach sich nicht gegen das Halten der „Zehn Gebote“ aus, sondern er widersprach der Irrmeinung, dass dieses Halten der Gebote einen Menschen ins Himmelreich bringen könne. Mit dem Halten der Gebote, oder auch jeglicher religiösen, christlichen Eigenart, werden wir niemals in den Himmel gelangen. Das gelingt nur durch den stellvertretenden Opfertod Jesu Christi. Wir können noch so schön und intensiv die Bibel lesen und auslegen, noch so schön die Geistesgaben in unseren Lebensmittelpunkt stellen, noch so schöne Lieder singen, fromme Motive malen oder frömmelnde Geschichten schreiben und dergleichen mehr. Das sind alles gute und schöne Dinge, Eigenarten und Fähigkeiten. Jesus hat sogar mal relativ reiche Leute aufgefordert, gerne von ihrem Reichtum an nicht derart finanziell privilegierte Menschen abzugeben. Er wies darauf hin, dass es ein reicher Mensch nicht einfach habe, ins Reich Gottes zu kommen. Trotzdem wird uns aller Reichtum der Welt nicht die Himmelstüre öffnen und uns Vergebung von Schuld und Sünde erkaufen. Das tat Jesus Christus mit seinem stellvertretenden Tod am Kreuz von Golgatha. Egal ob wir reich sind oder arm, ob wir manchmal zu viel Phantasie haben und ob wir dem Vater der Lüge nacheifern, dem Teufel, Freiheit von der Schuld und Sünde, gibt es nur durch Jesus Christus. Lasst uns von SEINER Liebe und Güte lernen, sie übernehmen und uns nicht in eine wie auch immer geartete Knechtschaft begeben, mag sie sich noch so christlich verkleiden und fromm daherkommen.

Der Heilige Geist behüte und bewahre uns!



Eddy



Geburtstage



Oktober

Herzlichen Glückwunsch allen kleinen und großen Geburtstagskindern!

November

Geburtstagsvers:

2.Petrus 1, 19: 19 Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.

» Jesus Christus liebt mich so, wie ich bin und nimmt mir ab, was mich knechtet.

TINA WILLMS

Buchempfehlung von Ulrike Kursch

Buchrezension „unter Heiden“ von Tobias Haberl -
warum ich trotzdem Christ bleibe



Tobias Haberl, seines Zeichens Literaturwissenschaftler und Journalist bei der Süddeutschen Zeitung, schreibt dieses zutiefst persönliche Bekenntnis zum christlichen Glauben aus seiner Sicht als gläubiger Katholik. Und scheinbar hat er damit einen Nerv unserer Zeit getroffen, gemessen an der großen Resonanz, die „unter Heiden“ ausgelöst hat.

Haberl setzt sich in diesem Buch nicht nur mit dem persönlichen Glauben an Jesus Christus und dem Selbstverständnis der katholischen Kirche mit ihren verschiedenen Strömungen (Traditionalisten versus der Synodale Weg) auseinander, sondern auch mit gesellschaftspolitischen Fragen. Er ist der Meinung, dass einzig die christliche Überzeugung und das christliche Menschenbild unsere Gesellschaft zum Positiven verändern kann (z. B. Maßhalten versus Maßlosigkeit).

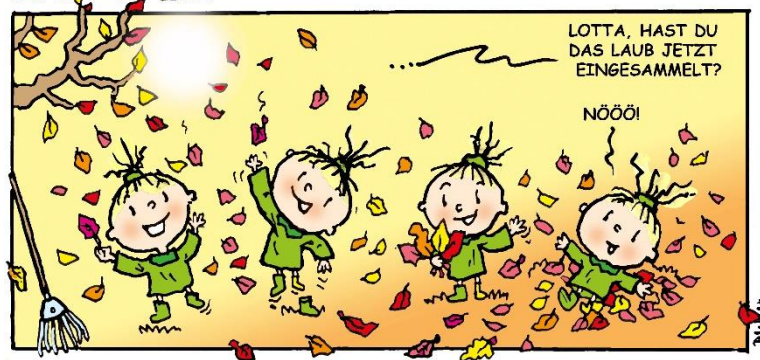
Wohlgemerkt – dieses Buch sprengt den Rahmen freikirchlicher Theologie, aber gerade deswegen finde ich es lesenswert und bereichernd. Der Leser ist eingeladen, einfach mal in eine andere Gedankenwelt einzutauchen und sich damit auseinanderzusetzen. Was Haberl schreibt, regt zudem zum Nachdenken über die eigene Glaubenspraxis an.

Sein spritziger Schreibstil und seine Inhalte von unglaublicher Gedankentiefe machen die Auseinandersetzung damit zu einem kleinen Abenteuer und wirklich spannend!

Das Lesen dieses Buches hat nicht nur eine Horizonsweiterung für mich bedeutet, sondern es hat etwas in mir ausgelöst: Ich bin angeregt worden, in eine tiefere Dimension des Glaubens einzutauchen.

„Unter Heiden“ ist ein leidenschaftliches Plädoyer für den christlichen Glauben in unserer Zeit und damit lesenswert!

MINA & Freunde



Ulrike Kursch

Almut Steinert erzählt aus ihrem Leben

Es sind jetzt genau 40 Jahre her (1986), dass ich nach Coburg kam, nun heißt es für mich Abschied nehmen.

Als ich geboren wurde (1942) herrschte der 2. Weltkrieg. Nach Kriegsende 1945 gehörte Thüringen und somit meine Heimatstadt Pörsneck zur russisch besetzten Zone. Als ich die erste Klasse besuchte, wurde die DDR gegründet und ein völlig neues Bildungssystem eingeführt, in dem die sozialistisch - kommunistische Ideologie über allem stand. Ich hatte eine behütete Kindheit mit gläubigen Eltern, einer Schwester und einer Oma.



Meine Eltern schickten mich in die „Sonntags-schule“ der Landeskirchlichen Gemeinschaft. Im dortigen Jugendkreis verliebte ich mich in Klaus Steinert. Da schlug das totalitäre sozialistische System mit aller Macht zu. Klaus wurde an seinem Studienort Ilmenau bei Nacht und Nebel von den Leuten der

Foto Almut Steinert

Staatssicherheit verhaftet - Stasi-Einzelhaft, Verurteilung wegen „staatsgefährdender Hetze“ zu fast 2 Jahren im Zuchthaus Waldheim.

Ich suchte mir eine Ausbildung im Raum der Kirche und wurde Kinderdiakonin im Kinderheim der Herrnhuter Brüdergemeine in Ebersdorf/Lobenstein.

Klaus studierte nach seiner Rückkehr aus der Haft in Ostberlin Theologie. Wir heirateten und seine erste Stelle war in Steinach im Thüringer Wald. Nach sieben Jahren wechselten wir mit unseren drei Töchtern nach Hildburghausen-Häselrieth in eine Pfarrstelle der Evang. Kirche. Pfarrerskinder hatten es oft schwer, weil ihnen wegen ihrer Herkunft Abitur und Studium verwehrt wurden. Auch unseren Kindern war es nicht möglich, das Abitur zu machen.

Im Sommer 1986 bekam ich die Erlaubnis in die Bundesrepublik zu reisen. Von dieser Reise kehrte ich nicht zurück. Verließ man die DDR - gab es kein Zurück mehr, denn mein Handeln war laut DDR-Gesetz strafbar. Ich war von meiner Familie getrennt, wir trafen uns in Ungarn oder Tschechien. Nach einem knappen Jahr bekam Klaus die Ausreise in die BRD. Tochter Annette mit ihrem Mann folgte 1988, per Ausreiseerlaubnis, Tochter Beate flüchtete über Ungarn, Tochter Eva blieb mit Mann und Kind in der DDR.

Wir alle erlebten 1989 ganz nah die Grenzöffnung. Wir hatten in der Baptisten Gemeinde in Coburg Anschluss gefunden. Klaus gründete einen Verein „Hüben und Drüben,“ um Menschen, die in großen Scharen über die geöffnete Grenze kamen, Hilfe anzubieten. Fritz Hoßbach, Walter Knapp, Karl-Heinz Eichhorn und viele andere aus der Gemeinde halfen dabei.

Wie es mit uns weitergehen sollte, wussten wir nicht. Zum Glück konnten wir durch die Hilfe des Arbeitsamtes und Gottes Hilfe überleben. Aber die selbstgegrabenen Gruben macht Gott zu neuen Startlöchern in die Freiheit. Klaus bekam 1991 eine Anstellung in der

Evang. Kirche, an der Stadtkirche Aalen in Baden-Württemberg. Unser besonderes Anliegen war: Brücken zu bauen zwischen unterschiedlich geprägten Christen.

Nach dem Eintritt in den Ruhestand, konnten wir in Gauerstadt ein Haus kaufen, um unsere Tochter Annette, deren Mann Rüdiger an Lungenkrebs starb, und ihre drei kleinen Kinder dort zu unterstützen.

Im Oktober 2004 erlitt mein Mann einen Schlaganfall. Seine körperlichen und geistigen Fähigkeiten nahmen immer mehr ab. Am 7.Okt.2012 konnte Klaus aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit gehen. Meine Zeit in Gauerstadt war vorbei, Annettes Familie war weggezogen. Ich verkaufte das Haus und zog nach Coburg.

Meine Familie wurde in den letzten Jahren immer größer. Zu den acht Enkeln kamen vier Urenkel dazu, ein fünftes wird demnächst geboren. Ich bin sehr dankbar und freue mich über die vielen Begegnungen mit meiner Familie. Nun werde ich noch einmal umziehen, nach Emskirchen in die Nähe meiner jüngsten Tochter. Ich danke Gott für seine Führung und Bewahrung in meinem Leben.

Almut Steinert

Der **HERR** wird **Recht** schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtweisen. Dann werden sie ihre **Schwerter zu Pflugscharen** umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den **Krieg.** «

JESAJA 2,4

Monatsspruch **NOVEMBER 2026**

DIE FRAU, DIE GOTT EINEN FREUND NANNT

Ávila, 1535. Eine junge Frau betritt das Karmelitenkloster der Menschwerdung – nicht aus tiefer Berufung, wie sie später selbst zugeben wird, eher aus Vernunft und ein bisschen aus Angst. Teresa de Cepeda y Ahumada ist zwanzig Jahre alt, aufgeweckt und gesellig.

Teresa wird als dritte von zehn Kindern eines kastilischen Kaufmanns geboren. Ihre Familie hatte jüdische Konvertitenvorfahren. Diesen Makel behielt man ein Leben lang in Spanien zur Zeit der Inquisition bei. Teresa wird nach dem Tod ihrer Mutter von Augustinerinnen erzogen, später tritt sie selbst ins Kloster ein.

Es folgen fast zwei Jahrzehnte des Suchens. Teresa leidet unter schweren Krankheiten, zweifelt, betet pflichtbewusst. Dann passiert etwas, das alles verändert: Zwischen 1554 und 1560 macht sie tiefe mystische Gebetserfahrungen und erkennt, was der Glaube im Kern bedeutet.

Im Spanien des 16. Jahrhunderts herrscht eine klare Vorstellung von Frömmigkeit. Fasten, büßen, barfuß laufen, möglichst hart zu sich selbst sein. Teresa lehnt diese Art von Glauben und Frömmigkeit ab. „Ich lege großen Wert auf die Tugenden und nicht auf den Rigorismus“, schreibt sie einem Mitbruder. Was für sie zählt, ist nicht die äußere Strenge, sondern die echte innere Haltung voller Demut, Nächstenliebe und Wahrhaftigkeit gegenüber sich selbst.

Auf dieser Glaubensgrundlage gründet Teresa das Reformkloster San José in Ávila. Bis zu ihrem Tod gründet sie 32 Klöster. In ihren Gemeinschaften lehnt sie Standesunterschiede und Adelsprivilegien ab. Wer aufgenommen werden will, braucht keine einflussreiche Familie, nur eine echte Berufung.



Gemälde „Die Heilige Teresa von Ávila“ von Peter Paul Rubens um 1615

Teresa von Ávila hinterlässt viele Schriften. Darunter ist auch „Die innere Burg“. Darin beschreibt sie den Weg der Seele zu Gott als Gang durch sieben Gemächer einer Burg vom äußeren Vorhof bis zur Mitte, wo die Begegnung mit Gott geschieht. Ihre Schriften werden von der Inquisition mit Argwohn und Misstrauen betrachtet. Teresa findet aber auch starke Verbündete, darunter König Philipp II. von Spanien.

Im Oktober 1582 stirbt Teresa in Alba de Tormes. Vierzig Jahre nach ihrem Tod wird Teresa heiliggesprochen. 1970 würdigt Papst Paul VI. und ernennt sie zur Kirchenlehrerin (Doctor Ecclesiae).

Teresa erinnert bis heute daran: Glauben ist keine Leistung, sondern beginnt mit Vertrauen – und einer lebendigen Beziehung zu Gott.

Ökumenische Morgenandacht

An die Stühle um das Kreuz im Gottesdienstraum haben sich ja längst alle gewöhnt und wir freuen uns, dass dieser besondere Ort inzwischen auch von anderen Gruppen gerne genutzt wird. Seit ca. 5 Jahren versammeln wir uns jeden Dienstag (außer in den Ferien) von 9:00 bis ca. 10:00 Uhr zur ökumenischen Morgenandacht am Kreuz.

Wir sind eine offene Gruppe von Menschen aus verschiedenen Kirchen und Gemeinden mit unterschiedlichen Glaubenszugängen und -erfahrungen. Uns verbindet der christliche Glaube, die Sehnsucht nach Stille und Spiritualität. Wir wollen bewusst persönlich in die Gegenwart Gottes eintauchen und uns von ihm berühren lassen. Dabei erleben wir, wie bereichernd unterschiedliche Erfahrungen und Ansichten sein können und freuen uns über die stärkende Gemeinschaft.

Im Mittelpunkt stehen jeweils ein biblischer Impuls, Musik, Austausch, Stille und Gebet.

Für mich ist es zu einer Kraftquelle im Alltag geworden.

Herzliche Einladung an alle Interessierten.

M K



Foto Margret Köppe

Connect – Leben teilen. Glauben entdecken

Wie können Menschen Jesus kennenlernen, die bisher wenig oder keinen Bezug zum christlichen Glauben haben? Und wie können wir unseren Glauben mitten im ganz normalen Alltag leben?

Diese Fragen stehen hinter unserer neuen Connectgruppe.

Das Konzept der Zellgruppen- und Jüngerschaftskleingruppen wurde durch unseren ehemaligen Pastor Sebastian Thierfelder in unsere Gemeinde eingebracht. Der Ursprung dieser Missionsbewegung liegt in einer Baptistengemeinde in Belo Horizonte, Brasilien und wurde über Roberto Bortrell nach Europa gebracht.



Inzwischen gibt es auch in Deutschland ein Netzwerk verschiedener Kirchen und Gemeinden, die mit diesem Ansatz arbeiten.

Im Mittelpunkt steht für uns gelebte Jüngerschaft: mit Jesus verbunden leben, uns von ihm verändern lassen und seine Liebe mit Menschen in unserem Umfeld teilen.

Dabei geht es vor allem um Beziehungen. Wir möchten Räume schaffen, in denen Menschen sich

Die Connect-Leitung: Von links: Torre, Christoph, Birgit, Lea, Tabea, Edwina

kennenlernen, Vertrauen entsteht und ehrliche Fragen über das Leben und den Glauben ihren Platz haben. Das Evangelium soll nicht nur durch Worte, sondern durch unser gemeinsames Leben und unsere Beziehungen greifbar werden.

Bereits seit 2023 kam es zur Gründung einer ersten Zellgruppe in unserer Gemeinde. Aus den Treffen bei Oliver und Ramona Bernd in Grub am Forst entstand schließlich ein Alphakurs, der mit einem Taufkurs und der Taufe im März 2026 seinen Abschluss fand.

Im Januar 2026 nahmen Lea und Edwina mit mir an der deutschlandweiten Zellgruppenkonferenz von DNA-Deutschland in Marburg teil. Die Gemeinschaft, die Predigten, der Lobpreis und die Impulse zur Kleingruppenarbeit haben uns neu inspiriert.

Im April 2026 starteten wir schließlich gemeinsam mit Christoph und Birgit Wagner sowie Torre und Miri eine neue Connectgruppe.

Seit Juni gibt es Connect-Events und Connect-Abende. Wir haben gemeinsam gegrillt, Volleyball gespielt, am Lagerfeuer gesessen und uns mit verschiedenen Themen rund um Leben und Glauben beschäftigt.

Wir sind dankbar für die ersten Begegnungen und dafür, dass bereits einiges entstehen durfte. Gleichzeitig erleben wir, dass es herausfordernd ist, neue Menschen zu erreichen und mit ihnen über Glauben ins Gespräch zu kommen.

Wir brauchen eure Gebete für unsere Connect-Gruppe.

Zellgruppenarbeit können wir planen – aber echtes Vertrauen, neue Beziehungen und geistliches Wachstum können wir nicht machen. Da sind wir auf Gottes Wirken angewiesen. Betet mit uns, dass Gott Türen in unseren Lebensumfeldern öffnet und uns Menschen begegnet lässt, die auf der Suche sind – nach Sinn, Hoffnung, Orientierung und

Antworten. Betet, dass echte Beziehungen entstehen, dass wir offen und aufmerksam für Menschen sind und dass wir den Mut haben, unseren Glauben ganz natürlich zu teilen.

Unser Wunsch ist, dass Menschen durch Connect Jesus kennenlernen, Schritte im Glauben gehen und selbst zu Menschen werden, die andere auf ihrem Weg begleiten und dass sich Connect in unserer Gemeinde zu neuen Gruppen multipliziert.

Tabea Ilge



(Die Connectgruppe – Fotos Tabea Ilge)

Wanderung zum Bleßberg, am So. 06. Sept. 2026

Bei wunderschönem Spätsommerwetter fuhren wir direkt nach dem Gottesdienst und dem Kirchenkaffee mit den Autos zum großen Parkplatz an der B 281 vor Siegmundsburg. Unser Vorhaben: Wandern auf dem historischen Grenzweg, der seit dem 16. Jahrhundert das Amt Eisfeld (Herzogtum Sachsen-Meiningen-Hildburghausen) und das Gericht Rauenstein (Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha-Schaumburg) trennt.



Der Wanderweg verläuft oben auf dem Bergkamm und die Höhendifferenz beträgt nur ca. 100 m, d.h., es handelt sich um eine leichte Tour. Man kommt vorbei an den alten Grenzsteinen, blühende Heideflächen und an den erschreckend großen Freiflächen der Borkenkäferabholzungen. Immer wieder erreicht man wunderbare Plätze zum Verweilen mit einer herrlichen Fernsicht.

Die Stille der Natur, der leichte Wind, der um die Nase weht und die einzigartige Schönheit des Thüringer Waldes, kann schon mal den Einen oder Anderen ins Nachdenken bringen, an unseren Herrn, den Schöpfer dieser Welt.

Fotos Hauke Peter und Petra

In unserer Gruppe wurde viel gelacht und herrschte überhaupt allseits gute Laune

Alte und uralte, lustige und ernste Geschichten wurden erzählt, das Fotografieren war angesagt und ehe man sich versah, erreichten wir das Bleßbergplateau (867 m) mit dem Aussichtsturm und den beiden neueren Sendemasten.

Doch leider war die Gaststätte geschlossen, aber wir hatten alle für die Rast vorgesorgt und im Rucksack unsere eigene Brotzeit und Getränke dabei. So konnten wir uns wieder stärken und erholen, und ganz nebenbei die grandiose Aussicht genießen.

Klares Wetter, wie an diesem Tag, ermöglicht Fernsichten in unser Frankenland, ins Fichtelgebirge und mit etwas Phantasie erblickt man sogar den Kreuzberg in der Rhön.



Auch wenn es noch so schön ist, irgendwann heißt es wieder zurückgehen. Nach etwa einer Stunde brachen wir zum Rückweg auf.

Fazit: Es hat sich wieder einmal bewahrheitet: „Wandern fördert die Gesundheit, und weg von den Sorgen des Alltags – raus in die Natur“. Und wer feststellt: In guter Gesellschaft macht es auch noch Spaß!“. Dann finde ich, hat man alles richtig gemacht!

Beim Laufen ergeben sich - wie von selbst - immer wieder gute und wertvolle Gespräche. Ganz nebenbei lernen wir oft Menschen von einer überraschend neuen Seite kennen. Strecke und Zeit der Wanderung spielen meist nur noch eine untergeordnete Rolle. ... aber das Erleben von guter Gemeinschaft bleibt gerne in unserer Erinnerung.

Gruß Peter + Petra

Schulanfang im Gottesdienst



Unser Rektor Achim Bövinng trat stilecht mit zwei Schülern im Gottesdienst auf und betete für die Schüler/innen, Lehrer/innen und die Erziehungsberechtigten zum Schulanfang. Jakob und Felix Scheffe antworteten (noch) bereitwillig auf die Fragen des Lehrers Achim.

Foto: Eddy Meißinger

Alle Jahre wieder

findet ein Grillfest in unserer Gemeinde statt. So auch dieses Jahr am Samstagnachmittag, den 29. August.



Das Wetter vorher war recht wechselhaft, aber – Gott sei Dank – konnten wir, ca. 35 Besucher, bei schönstem Wetter



Fotos Eddy Meißinger

gemütlich beisammen-sitzen, auch Rummy Cub spielen und natürlich die längsten !!! und besten Bratwürste sowie leckere Steaks genießen.

Die Grillkunst unseres Steffen Thalmeyer ist einfach unübertroffen.

Die Auswahl an mitgebrachten Salaten und anderen Leckereien war groß. Aber es war nicht nur ein kulinarisches Fest, sondern auch ein frohes Beisammensein, bei dem man sich interessiert austauschte. Herzlichen Dank allen, die zum Gelingen dieses Festes beitrugen.

KK

Unser Büchertisch empfiehlt: Werbung von Blessings4you

In einigen Monaten nähern wir uns schon wieder dem Jahresende 2026 und damit auch dem Weihnachtsfest.

Da wir es dann meistens gewöhnt sind uns gegenseitig zu beschenken, will der Büchertisch uns einige Vorschläge machen. Katja Vierling wird sich dann gerne engagieren und z.B. über die Buchhandel-Schnellschiene uns zum Weihnachtsfest Bücher und Musik für Jung und Alt besorgen. Lasst Euch überraschen!





Beschreibung

"Nie wieder!" Nach der Shoa wurde dieser Satz zu einem Versprechen an das jüdische Volk: Nie wieder sollen Menschen jüdischer Herkunft Angst, Gewalt, Ausgrenzung oder Benachteiligung erleben. Doch dieses Versprechen verliert an Verbindlichkeit. Denn in einem gesellschaftlichen Klima, das von Polarisierung, Hass und gezielter Desinformation geprägt ist, tritt der Antisemitismus in Deutschland

wieder stärker zutage. Und mittendrin: Menschen mit jüdischer Identität, die in unserem Land leben, lieben, hoffen - und die sich zugleich fragen müssen, wie sicher ihre Zukunft hier ist. Dieses Buch eröffnet authentische Begegnungen mit zehn jüdischen Persönlichkeiten, so verschieden wie ihre Lebenswege. Sie erzählen von familiären Prägungen, von Zugehörigkeit und Fremdheit, von ihrem Glauben, von Zweifeln und ihrem Alltag.



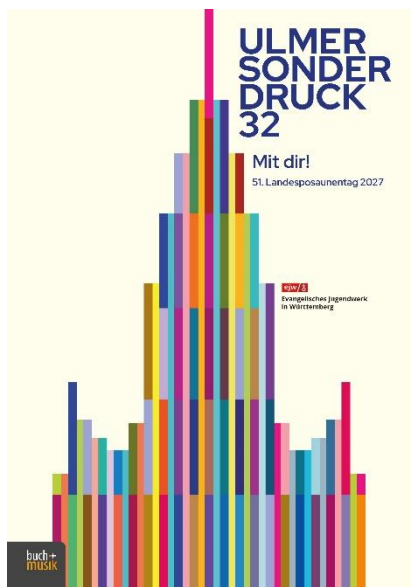
Ganz neu (September 2026) ist dieses Buch, das übersichtlich für die verschiedensten Bewirtschaftungsflächen in der Landwirtschaft Beispiele zur Förderung von Biodiversität zeigt. Ob Fett- oder Magerwiesen, die verschiedensten Weideflächen, Äcker, Uferbereiche, Berggebiete, Spezialkulturen, Agroforst, an Haus und Hof, Boden, nichts wird ausgelassen. Auch Bearbeitungsmethoden wie Mähen, Düngen, Bodenbedeckung werden eingeordnet.

Viele Bilder und Illustrationen machen zusammen mit den Praxistipps Werbung für die Umsetzung kleiner Anpassungen oder großer Projekte für die Biodiversität.

Das Buch ist eine gut lesbare, kompakte und benutzerfreundliche Übersicht, in der jeder schnell zu den in seiner Umgebung bewirtschaftenden Flächen das passende Kapitel finden kann und hoffentlich Biodiversitätsprojekte umsetzt.

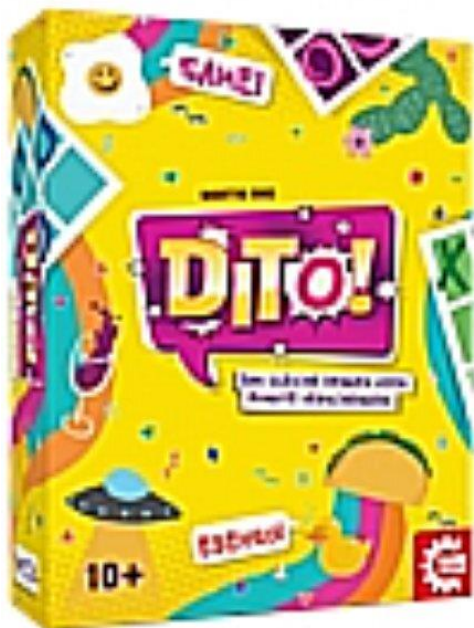


Bläserheft 2026



Beschreibung

„Mit dir!“ – unter diesem verbindenden Motto steht der Landesposaunentag 2027. Passend dazu beleuchtet der Ulmer Sonderdruck 32 die Jahreslosung 2027 in all ihren Facetten: „Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott!“ (Jesaja 41,10). Das Heft beinhaltet neue Kompositionen und Liedbegleitungen die eine große stilistische Niveaus ansprechen möchten. Das Ziel ist klar: Beim Landesposaunentag gemeinsam musizieren und die Freude an der Musik teilen! Das Notenheft beinhaltet einen QR-Code.



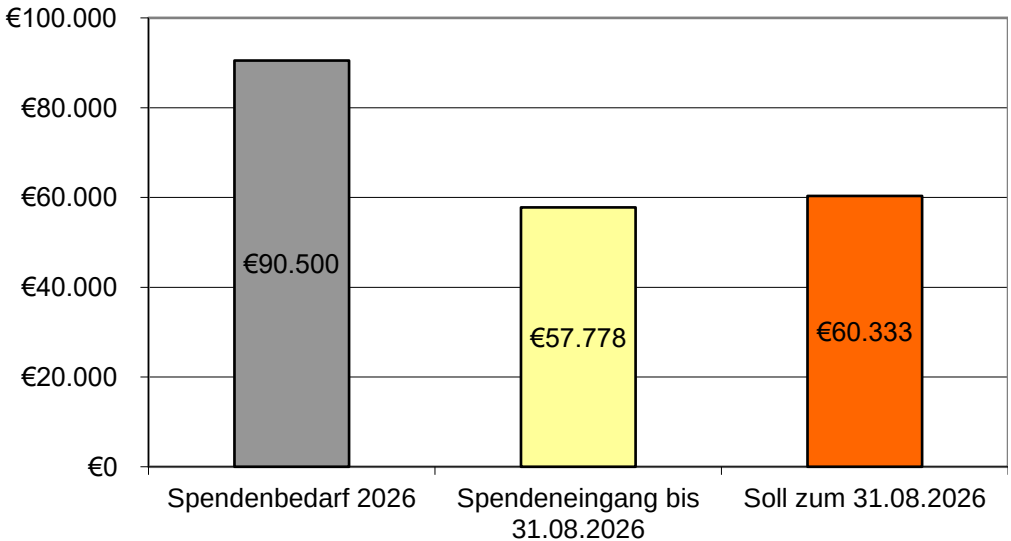
Dito! Das Gleiche denken oder Punkte verschenken!, Spieleranzahl: 3-7, Spieldauer (Min.): 30, Partyspiel, Spiel des Jahres 2026, GameFactory 27,99 € inkl. MwSt.

"Dinge, die in Paaren kommen", "Typisch Deutschland" und Filme, die einen zum Weinen bringen". Falsche Antworten gibt es in Dito nicht – sehr wohl aber solche, die dir keine Punkte bringen, weil kein Mitspieler das Gleiche notiert hat. Wirst du also kreativ oder gehst du mit dem scheinbar Offensichtlichen? Synchronisiere deine Gedanken mit deinen Mitspielern, sammle wertvolle BFF- Sterne und sichere dir Bonuspunkte für Reihen und Spalten.

Warnhinweise ACHTUNG!

Nicht für Kinder unter 3 Jahren geeignet. Erstickungsgefahr. Kleinteile

Stand Finanzen zum 31.08.2026



Hauskreise – Gemeindetreffpunkte

Hauskreis Heimatring – Regina Meißinger

Jeden Montag, 15:00 Uhr (Wintermonate) 09561/420 331

Hauskreis Co-Scheuerfeld – Jana & Achim Böving –

Alle 14 Tage – Dienstag – 19:30 Uhr

Ökumenische Morgenandacht im Gemeindezentrum,

In aller Regel dienstags, 9:00 Uhr

Online-Gebet – Donnerstag – 18:30 Uhr

**Die Winterzeit wird am 25. Oktober 2026
von 03:00 Uhr auf 02:00 Uhr zurückgestellt.
D.h. wir haben eine Stunde mehr!**



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten) Eichhofweg 18 96450 Coburg

Kontaktadresse:

Leitungsrat: Renate Freigang
EFG-Coburg, Eichhofweg 18,
96450 Coburg-Scheuerfeld
Tel: 09561 – 4272 450

Homepage: www.efg-coburg.de

Redaktion
Edwin Meißinger
0175 / 1622 353
edmeissinger@hotmail.com

Waltraut Knapp

Karola Knye

Spendenkonto: EFG Coburg
Freikirchen.Bank eG Bad Homburg
Hauptkasse: IBAN: DE34 5009 2100 0000 1569 14
BIC-Code: GENODE51BH2
Sozialfonds:
IBAN: DE38 5009 2100 3700 1569 49 BIC-Code: GENODE51BH2
(beim Sozialfonds ist keine Zuwendungsbescheinigung möglich)

